

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

135 (15.11.1894)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 135.

Er scheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Donnerstag den 15. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden-Baden, 12. Nov. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Vormittag zu einem mehrtägigen Besuche der Großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen.

Karlsruhe, 13. Nov. [Karlsru. Ztg.] Gestern Nachmittag machten die Königlich Sächsischen Majestäten mit den Höchsten Herrschaften eine größere Fahrt in die Berge bei prachtvollem Wetter. Zur Abendtafel waren verschiedene Einladungen ergangen, darunter auch an den Königlich Preussischen Gesandten mit Gemahlin und an den Königlich Sächsischen Gesandten. Heute besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit den Königlich Sächsischen Majestäten das Kaiserin Augusta-Bad. Der Geheime Regierungsrath Haape geleitete Ihre Majestäten durch alle Räume dieses Frauenbades, das die Bewunderung der hohen Besucher erweckte. Für heute Abend sind unter Anderen der Staatsminister Dr. Koff und Gemahlin zur Tafel geladen.

Karlsruhe, 13. Nov. [Karlsru. Ztg.] Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Eröffnungstag der General Synode auf Donnerstag, 22. November bestimmt ist.

P. Karlsruhe, 13. Nov. [Handelsverf. mit Rumänien.] Durch verschiedene Zeitungen ist die Nachricht gegangen, daß in Folge einer Anordnung des rumänischen Finanzministeriums neuerdings jeder Zolldeklaration die Originalfaktura über die betreffende, nach Rumänien eingehende Sendung beigelegt werden müsse. Wie der Handelskammer vom Großherzoglichen Ministerium des Innern mitgeteilt wird, haben indessen angestellte Ermittlungen ergeben, daß das rumänische Finanzministerium eine solche Anweisung nicht hat ergehen lassen.

S. Grözingen, 12. Nov. Am letzten Sonntag hat der vor Jahresfrist gegründete evangelische Arbeiterverein Grözingen sein erstes Stiftungsfest abgehalten, welches von hier, Karlsruhe und Durlach so zahlreich besucht war, daß die großen Räume des Gasthauses zum Bären die Erschienenen kaum aufzunehmen vermochten. Das Fest wurde eingeleitet mit Ansprachen seitens des ersten Vor-

standes, Herrn J. Scheidt, des Herrn Pfarrer Camerer und mit einem Choralgesang. Die demnächst mit großer Begeisterung vorgetragene Festrede, ein oratorisches Meisterwerk, gehalten von Herrn Stadtwirter Schulz aus Durlach, hat die Festteilnehmer bis zum letzten Augenblick in athemloser Spannung gehalten, ein Beweis, wie sehr dieselbe in jeder Beziehung gefallen hat. Ein von Herrn Postverwalter Kinzler ausgebrachter Toast auf Seine Majestät den deutschen Kaiser und auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden fand den freudigsten Widerhall. Quartette, Doppel-Quartette, gemischte Chöre, lebende Bilder, humoristische Aufführungen u. s. w. trugen zur Belebung und Erheiterung viel bei und ein Jeder, der sich nur einigermaßen auf Nimit versteht, konnte an den Gesichtern der Anwesenden ablesen, daß das Gebotene allseitig befriedigte. Bei dieser Feier wurde der Verein von Seiten des Gastgebers, Herrn Appel zum Bären, sehr erfreut durch eine Botivtafel mit der Inschrift: „Thut Ehre Jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König!“ Dem Vereine, der bereits 106 Mitglieder zählt, wünschen wir den besten Erfolg in seinen Bestrebungen; ausbleiben kann derselbe nicht, wenn auf dem betretenen Weg fortgeschritten wird.

Mannheim, 10. Nov. Das Reichsgericht hat heute das von der hiesigen Strafkammer am 27. Juni gefällte Urteil aufgehoben, durch das der Kaufmann Traumann und die drei Inhaber der Firma Salomon Maas von der Anklage der Untreue freigesprochen worden waren. Hingegen wurde die Revision des Staatsanwalts gegen die am 21. Juni erfolgte Freisprechung des Wilhelm Maas und des Dr. Max Maas von der Anklage der Untreue und der Unterschlagung verworfen.

Deutsches Reich.

* Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst ist am Samstag Abend in Straßburg eingetroffen, woselbst am Sonntag Nachmittag auch sein Nachfolger auf dem Statthalterposten der Reichslande, Fürst Hohenlohe-Langenburg, angelangt ist. Der Reichskanzler ist von München aus direkt nach Straßburg weitergereist, so daß sein angekündigter Antrittsbesuch auch an

den Höfen von Stuttgart und Karlsruhe wohl erst später stattfindet. Hiermit erledigen sich auch die Gerüchte, welche wissen wollten, Fürst Hohenlohe wolle jetzt an den süddeutschen Höfen persönlich Aufklärungen über die Vorgeschichte der jüngsten Kanzlerkrisis geben.

* Die Vorlage über die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen soll, sobald sie die Zustimmung des Bundesrathes gefunden haben wird, im Wortlaute zur amtlichen Veröffentlichung gelangen. Offiziös wird bestätigt, daß es sich bei der Vorlage um die Abänderung folgender Paragraphen des Strafgesetzbuches handelt: §§. 116, 116 (Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und zum Begehen strafbarer Handlungen), §. 126 (Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines Verbrechens), §. 129 (verbotene Verbindung), §. 130 (Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen), §. 131 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen).

Berlin, 12. Nov. Rektor und Senat der Straßburger Universität erließen an den Reichskanzler eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Dank-Adresse für sein Wirken als Statthalter. Die philosophische Fakultät ernannte den Reichskanzler zum Ehrendoktor.

— Am Sonntag hat auf dem Garnisonkirchhof in der Hasenhaide bei Berlin die Enthüllung des Denkmals für die Afrikaforscher, die Hauptleute Kling und Krenzler, die Lieutenants Günther und Barnbüler stattgefunden.

Berlin, 14. Nov. Der „Vorwärts“ berichtet aus Bernburg: Bei der Stichwahl zum Reichstag erhielt Professor Friedberg (nat.-lib.) 14,292 Stimmen, Schulze (Soz.) 13,226 Stimmen. Friedberg ist somit wieder gewählt.

— Professor Lehden hat vom Czaren Nikolaus II. für die Behandlung seines Vaters ein Honorar von 30 000 Rubeln empfangen.

Hamburg, 13. Nov. Seit heute Nacht 3 Uhr wüthete hier ein orkanartiger Südweststurm, der großen Schaden anrichtete. Dächer und Schornsteine in der Stadt, sowie Fahrzeuge auf der Elbe wurden beschädigt. Der Dampfer „Preußen“, der bei der Werft von Blohm & Voß liegt, wurde los-

Feuilleton.

20)

In den Fesseln der Schuld.

Kriminalnovelle von G. Sturm.

(Fortsetzung.)

Professor Galen drang jetzt nicht mehr darauf, weitere Aufklärungen zu erhalten, sondern stumm und mit bitterem Gram in seinem edel geformten Antlig stand er vor der Frau Banddirektor, ein tiefer Seufzer, der das ganze Weh seines Herzens verrieth, entrang sich hierauf noch seiner Brust, dann machte er eine tiefe Verbeugung vor der Dame des Hauses und ging.

Glücklicher Weise war der Charakter des Professors Galen derartig groß und stark angelegt, daß ihn diese entsetzliche Enttäuschung und dieses räthselhafte Aufheben seiner Verlobung mit dem so innig geliebten Mädchen nicht ganz und gar zu Boden schmetterte.

Aber es war ein Schlag, der des Professors Gemüthsleben doch auf das Tiefste erschütterte, der seinen Glauben an Menschenliebe und Menschentreue wankend machte und seinen ideal angelegten Geist in die Fesseln des Zweifels und der Schwarzseherei schlug.

„Ja, die Menschen sind doch vorzugsweise

schlecht und falsch und gerade dann am gefährlichsten, wenn sie uns erst lieb und gut erscheinen,“ murmelte die Stimme des plötzlich und mächtig erwachten Pessimismus jetzt in der Brust des Mannes, der bis vor einer Stunde noch alle Pessimisten verachtet und verspottet hatte. „Ja, sie haben mich Alle verlassen, die erst so bereit waren, mir das Liebste und Schönste auf der ganzen Welt, eine geliebte Frau und ein trautes Heim zu verschaffen,“ dachte der in seiner Seele so tief gequälte Galen.

„Und wo ist denn Ernst Pohlmann, mein lieber, treuer Freund, den ich schon besaß, ehe ich das unglückselige Haus meines Vaters betrat?“ hätte Galen nun laut ausrufen mögen, als er nun draußen vor der Pohlmann'schen Villa stand und mit düsterem Blick das Gebäude und den dazugehörenden Garten anschaute, dessen Anblick sonst einen wahren Jubel in seinem Herzen zu entzünden pflegte.

Es war inzwischen Nacht geworden und eiligen Schrittes verschwand der unglückliche Mann auf der in diesem Stadttheile noch spärlich beleuchteten Straße. Aber eine zweite Gestalt folgte ihm wie ein Schatten, leise und fast unsichtbar. Der Professor wählte seinen Weg nicht durch die auch des Abends noch sehr belebten Straßen der Hauptstadt,

sondern ging durch das sogenannte Willen- und Gartenviertel, und gewandt und lauernd wie ein Raubthier schlich sich die Gestalt immer noch hinter ihm her. Aber ahnungslos und auch ganz der gewöhnlichen Tages Sorgen entrückt, nur seinen unendlichen Schmerz im Herzen empfindend, eilte Galen dahin. Jetzt schritt er am Ufer des tiefen Flusses entlang und kein Mensch schien in der Nähe zu sein. Da umkreiste den Professor auf einmal die düstere, verdächtige Gestalt, er erhielt einen furchtbaren Stoß und stürzte mit einem jähen Aufschrei in den Fluß. Der Verbrecher floh und keine rettende Hand war in der Nähe, man hörte nur, wie der Unglückliche mit den Wellen des Flusses kämpfte. Und eine Weile darauf wurde es wieder still.

Am darauffolgenden Tage veränderte sich Vieles in der Pohlmann'schen Villa. Carola, der die Mutter die Krankheit und das verhängnisvolle Unglück des Vaters in einer geeigneten Stunde anvertraut hatte, raffte sich zu einem heroischen Entschlusse auf. Sie erklärte, daß ihr Zustand sich wesentlich gebessert habe und daß sie den Vater sprechen müsse.

Frau Pohlmann, die edle und großmüthige Seele der Tochter richtig beurtheilend, ahnte, was dieselbe plante und ließ Carola gewähren.

gerissen und richtete Schaden an. Der Dampfer selbst ist unbeschädigt. Die Telephonverbindung mit Lübeck ist unterbrochen, nach den anderen Städten erschwert.

München, 11. Nov. Die Königslösser wurden während des heurigen Sommers, der sich nicht durch konstant günstiges Wetter auszeichnete, von 56 351 zahlenden Personen besichtigt, und zwar Herrenchiemsee von 28 612, Linderhof von 6673, Hundingshütte von 1358, Neuschwanstein von 11 011, Hohenschwangau von 7670 und Schachenhaus von 1027 Personen. Gegen das Vorjahr blieb die Besucherzahl um 1119 zurück.

Aus Würzburg, 10. Nov. berichten bayr. Bl.: In dem Klassenzimmer des 4. Kurses der hiesigen Realschule zielte gestern vor Beginn des Nachmittagsunterrichts der 13jährige Bäckersohn Scheitel aus dem benachbarten Unterdürnbach auf einen seiner Mitschüler mit einer geladenen Flobertpistole. Ein dritter Knabe, der Oberkonduktorssohn Aman, sprang abwehrend zwischen die beiden. In demselben Augenblick ging der Schuß los und die Kugel drang dem Aman über dem Auge tief in die Stirn. Der schwerverletzte Knabe wurde in eine nahe Privatklinik gebracht.

* Die Nachricht von dem siegreichen Gefecht, welches eine Abtheilung der Expedition des Obersten v. Scheele gegen die Wahehe bei Konko bestanden hat, bedeutet ein Dementi der Gerüchte über die angebliche Umkehr dieser Expedition. Es wäre jedoch sehr wünschenswert, wenn bald authentische Meldungen über den Verlauf des Unternehmens gegen die Wahehe eingingen, bis jetzt lauten die Berichte hierüber noch recht lüdenhaft.

Oesterreichische Monarchie.

* Franz Kossuth, der kürzlich zum fröhlichen Aufenthalt in Budapest eingetroffene ältere Sohn des verstorbenen Diktators, unternimmt gegenwärtig eine politische Rundreise durch Ungarn, auf welcher er sich als ultramagyarischen Heißhörn aufspielt. In Wien herrscht darum über die chauvinistischen Kundgebungen, die von der Reise Kossuth's berichtet werden, nicht geringes Mißvergnügen, man glaubt dort, Franz Kossuth wolle die gesammte „Kossuthfrage“ wieder aufrollen. In Ungarn selber nimmt man ihn jedoch weit weniger ernsthaft, die liberale Presse veripottet Kossuth und nennt ihn den ungarischen Boulanger. In Budapest Regierungskreisen nimmt man an, Franz Kossuth werde, nachdem er der äußersten Linken noch einige Zeit als lebende Reklame gedient, von selbst wieder im Hintergrunde ver-

schwinden, da sich schon jetzt seine Unbedeutendheit als Politiker herausstelle.

Graz, 13. Nov. Oberstleutnant Stefanelli, seit drei Jahren mit der Gräfin von Meran, einer Enkelin des Erzherzogs Johann, vermählt, hat sich mit Morphinum vergiftet, nachdem er heuer in einer Anstalt in Kärnten vergebens Heilung für seine zerrütteten Nerven gesucht hatte.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Ein hiesiges Blatt bringt die Sensationsnachricht, daß die Prinzessin Waldemar (geborene Marie von Orleans) nicht mehr nach Dänemark zurückkehren und aus dem Königshause austreten, d. h. sich von ihrem Manne scheiden lassen werde. Thatsächlich ist die Prinzessin schon seit einem halben Jahre auf Reisen, und sie war auch nicht bei der silbernen Hochzeit ihres Schwagers, des Kronprinzen, anwesend, was großes Aufsehen erregte, zumal da sie sich damals im Lande selbst, in dem Badeorte Fano, aufhielt. Später reiste sie zu ihrer Familie nach Frankreich, wo sie sich noch aufhält, und Niemand weiß, wann sie zurückkommt. (Die Prinzessin, die im 29. Lebensjahre steht, ist seit 1885 mit dem Prinzen Waldemar vermählt. Dieser Verbindung entstammen 3 Kinder. Die Verantwortung für die Wichtigkeit der obigen Mittheilung ist natürlich dem Kopenhagener Blatt zu überlassen.)

Rußland.

* Der Trauerzug mit der Leiche Kaiser Alexanders traf am Sonntag Vormittag 10 Uhr 25 Minuten in Moskau ein, mit ihm langten auch Kaiser Nikolaus, die Kaiserin-Wittve, die kaiserliche Braut, mehrere Großfürsten, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Herzogin von Koburg und andere Fürstlichkeiten an. Die alte Czarenstadt bereitete dem todtten Kaiser einen besonders feierlichen Empfang und unzählige Schaaren waren aus der ganzen Umgebung in der Kremlstadt zusammengedrängt, um der Czarenleiche die letzte Huldigung zu erweisen. Im Trauerpavillon erwarteten den Trauerzug die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Sergius nebst Gemahlinnen, sowie die sämtlichen Geistlichen der Hauptkathedrale und der übrigen Kirchen Moskau's. Beim Herannahen des Leichenzuges sprach die Geistlichkeit ein Gebet. Um 11 Uhr setzte sich die Prozession von dem Trauerpavillon aus in Bewegung nach der Archangel'sk-Kathedrale, wo die Ankunft erst um 5 Uhr Nachmittags erfolgte. Nach dem Gottesdienste begaben sich der Kaiser und die Großfürsten nebst Gefolge nach der Njenski-Kathedrale und dem Tochudoff-

auch erst in einem halben Jahre bekannt zu geben ist.

„Diese Wünsche sind dir gewährt, und Herr Hilleßen wird auch nichts dagegen einzuwenden haben, da er ein viel zu kluger und gebildeter Mann ist, um nicht zu wissen, daß unter den ihm bekannt gewordenen Umständen von einer sofortigen Verlobung und baldigen Hochzeit keine Rede sein kann.“

„Ich danke dir für diese Zusage,“ flüsterte Carola leise und verließ am Arme der inzwischen in das Krankenzimmer eingetretenen Mutter den leidenden Vater.

Dieser fühlte sich in seinem kranken Gemüthsleben durch die Erklärung der Tochter wie umgewandelt, denn eine Zentnerlast von Sorge und Angst, Unruhe und Qual wälzte sich dadurch von seiner Brust. Erleichtert athmete der Bankdirektor auf und sein Zustand besserte sich von Minute zu Minute. Er klingelte dem Diener und ließ sich von demselben ein Glas Wein bringen, welches er mit Behagen trank und sich dadurch noch weiter gestärkt fühlte.

Dann kam auch der Arzt und fand den Zustand des Herrn Bankdirektors wesentlich gebessert, und dieser selbst meinte, daß ein kleiner Spaziergang in den Garten ihm wohl am schnellsten zur vollständigen Genesung verhelfen würde.

Der Arzt hatte diesem Wunsche nichts entgegenzusetzen, wenn der Patient sich schon kräftig genug zu einem Gange in's Freie fühlte. Da dies der Fall war, so kleidete sich Pohlmann mit Hilfe des Dieners rasch an, denn er lechzte nach frischer Luft und nach vollständiger Genesung

Kloster, wo sich Alle an den heiligen Reliquien zum Gebet niederwarfen, alsdann gingen die gesammten fürstlichen Herrschaften in's Palais. Hierauf wurde das Publikum in die Archangel'sk-Kathedrale eingelassen, um die ausgestellte Leiche des Czaren zu besichtigen, es spielten sich hierbei ergreifende Szenen ab. — Der „Regierungsbote“ gibt in seiner Sonntagsnummer das umfangreiche Ceremoniell für die Ueberführung der Czarenleiche nach der Ankunft in Petersburg vom Bahnhose zur Peter-Pauls-Kathedrale bekannt.

St. Petersburg, 13. Nov. Der Trauerzug mit der Leiche des Czaren traf pünktlich um 10 Uhr Vormittags auf dem Nicolai-Bahnhose hier ein. Er bestand aus 10 Waggons. Am Bahnhose fand eine kurze religiöse Ceremonie statt, bei welcher der Kaiser, der Prinz von Wales und die Großfürsten den Sarg umgaben. Die Kapelle intonirte eine Hymne, die Sänger stimmten einen Trauerchor an und die Grenadierkapelle schlug einen Trauermarsch. Vor der Bahnhofshalle wurde der Sarg in den reich decorirten Leichenwagen gehoben, welchen Grenadiere in dunklen Röcken und Bärenmützen umgaben. Um 10½ Uhr setzte sich der Zug vom Bahnhof nach der Peter-Pauls-Kathedrale in Bewegung. Hinter dem Sarg gingen der Kaiser, der Prinz von Wales, die Großfürsten, die Adjutanten und das Gefolge. Im Trauerzug befanden sich ferner die Kaiserin-Wittve und die Braut des Kaisers, welche von der Menge ehrerbietig begrüßt wurden; viele Offiziere weinten, als der Leichenzug vorbeikam. Die Straßen waren von einer unabsehbaren Menschenmenge besetzt; trotzdem herrschte überall die größte Ordnung. Die auswärtigen Journalisten fanden von Seiten der Behörden das liebenswürdigste Entgegenkommen.

Petersburg, 12. Nov. Nach neuerer Verfügung ist die Beisetzung des Kaisers Alexander endgiltig auf den 20. November festgesetzt. Sodann ist es ausgemacht, daß der Czar Nikolaus seine Trauung mit der Prinzessin Alix von Hessen gleich nach dem Trauerfeierlichkeiten, spätestens Montag, 26. November, vollziehen lassen wird. Nicht, wie früher bestimmt war, in etwa 3 Monaten.

St. Petersburg, 13. Nov. Ein Rundschreiben des Ministers des Aeußern an die Vertreter Rußlands im Auslande sagt, Kaiser Nikolaus sei entschlossen, in allen seinen Handlungen den Spuren seines Vaters zu folgen und seine ganze Kraft dem Wohlsein des Landes zu widmen. Er werde nirgends abweichen von der festen, friedlichen und loyalen Politik seines Vaters, welche zur allgemeinen Beruhigung so viel beigetragen. Sein vor-

und begab sich in den Garten. Dort traf er eine halbe Stunde später auch nochmals den Arzt, der ihm erklärte, daß in Carola's Zustand allerdings auch eine bedeutende Besserung eingetreten sei, daß aber das Fräulein noch einige Tage Schonung bedürfe und dann wegen ihrer sehr reizbaren Nerven ihr ein Kuraufenthalt im südlichen warmen Theil der Schweiz oder in Oberitalien anzurathen sei. Pohlmann stimmte diesem Vorschlage des Arztes bei und meinte, daß Carola vielleicht schon in acht bis zehn Tagen mit der Mutter in die Schweiz oder nach Oberitalien reisen könne.

„Das gute Mädchen ist auch hauptsächlich aus Aufregung über meine plötzliche Erkrankung selbst krank geworden,“ fügte Pohlmann heuchlerisch hinzu, um dem Arzte gegenüber die wahre Ursache von Carola's Erkrankung zu verdecken, die nur ein Seelenleiden in Folge der entsetzlichen Zurechtweisung, mit dem heiß und innig geliebten Professor Galen zu brechen, war.

Doch der Rath des Arztes stimmte ja ganz vortrefflich mit Pohlmann's Pläne, Carola durch eine große Reise auf andere Gedanken zu bringen und das Bild des Professors Galen in ihrem Herzen erblassen zu machen. Ebenso paßte das Reiseprojekt ganz ausgezeichnet zu Carola's dringendem Wunsche, erst nach einem Jahre in eine Verheirathung mit Hilleßen willigen zu wollen.

So verzogen sich denn wieder die finsternen Wolken, die ein schweres Unheil auf Pohlmann's Haupt zu entladen drohten, und er wurde in seinem Gemüthe wieder ruhiger. (F. f.)

„Du bist sehr krank und sehr unglücklich, Papa,“ sagte das bleiche Mädchen mit einer auffallenden Energie in ihrer Stimme, „aber wenn es in meiner Macht liegt, dich wieder gesund und zufrieden zu machen und ein drohendes Verderben von dir und uns fern zu halten, so soll es geschehen. Ich habe in letzter Nacht mit Gottes Hilfe überwinden gelernt und will mich in alles Das fügen, was du für gut und nothwendig hältst.“

Schluchzend sank sie dann dem Vater in die Arme und derselbe sagte von Nührung übermannt:

„Unausprechlichen Dank, du gutes Mädchen! Es ist das größte Opfer, welches du bringen kannst, ich weiß es wohl. Aber du edle Seele willst auch deinen Vater nicht elend und unsere Familie nicht an den Brauger gestellt sehen. Nie, nie werde ich vergessen, was du für uns gethan hast.“

„Es ist gut, Papa, ich werde mein Loos tragen, wie es so manche Frau gethan hat und noch thun wird. Ich werde Herrn Hilleßen, den ungeliebten Mann, auf dein Geheiß heirathen, aber um zweierlei muß ich bitten, erstens muß es Herrn Hilleßen gesagt werden, daß ich ihn nicht aus Liebe heirathen kann, und daß es meine Aufgabe wäre, meine Zuneigung und Hochachtung zu gewinnen, und daß ferner vor Ablauf eines vollen Jahres unsere Hochzeit nicht sein darf, und daß unsere Verlobung demnach

nehmstes Bestreben wird es sein, zu allen Mächten gute und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

St. Petersburg, 12. Nov. Dem Professor Sacharin wurde vom Kaiser eine werthvolle Tabatiere mit dem Bilde des verstorbenen Czaren verehrt.

Der Schah von Persien hat für den verstorbenen Czaren Alexander III. einen großen Silberkranz mit Porzellanblumen gespendet.

Aus Moskau, 10. Nov. wird der R. gemeldet: In der Dreier Gegend sind durch plötzlichen Schneesturm mehrere Dörfer verweht. Ueber 100 Leute werden bisher vermisst und sind wahrscheinlich erfroren.

Verchiedenes.

Wien, 10. Nov. Die Wiener Vereinsvereine treibt eine neue Blüthe; es soll ein „Club der zufriedenen Ehemänner“ gegründet werden. In dem Aufrufe heißt es: „Die Thatsache, daß die Ehebande seit jeher nicht in dem besten Rufe stehen, die fast schon alltäglich gewordene Redensart, daß es keine zufriedenen Ehemänner mehr gibt, veranlaßt eine Anzahl Männer, der Welt zu zeigen, daß eine solche Behauptung nichtig ist.“ Auch den „noch nicht zufriedenen“ Ehemännern soll Aufnahme gewährt werden. Wenn diese unsicheren Skantonisten fleißig in der Mitte der Glückseligen verkehren, wird ihnen vermuthlich die Neigung, unzufriedene Ehemänner zu werden, vergehen, und nach einem Menschenalter wird es in allen

Ehen nur Glück und Sonnenschein geben. Oh, du goldenes Zeitalter!

— Auch eine Kritik. Herr: „Wie ich gehört habe, mein Fräulein, haben Sie gestern zum erstenmal „Die Räuber“ gesehen; wie gefielen Ihnen denn dieselben?“ Backfisch: „Ach, reizend, besonders der eine!“

— Dem „Großenhainer Tageblatt“ ist folgendes Mißgeschick passiert: Voraussichtliche Witterung. 28. Oktober. Weinsuppe mit Makronen. Gänsebraten, Kartoffeln. Kompot. 29. Oktober. Gänselein, Kartoffeln. Preiselbeeren. — Küchenzettel. 28. Oktober. Meist wolkig bis trüb, sehr milde, Regen, windig. 29. Oktober. Wechselnd bewölkt, etwas kälter, windig, Regen.

Nr. 135.

1894.

Amthche Bekannmachungen.

Die deutsche Wehrordnung betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 23,111. Die deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888 wird in einer der nächsten Nummern des Gesetzes- und Verordnungsblattes in derjenigen Fassung zum Abdruck gelangen, welche sich bei Berücksichtigung aller inzwischen eingetretenen Abänderungen ergibt. Im Anschluß daran kommt auch die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888, die Wehrordnung betr. (Ges. u. V.-D.-Bl. S. 661 ff.) nach Vorschung der seither durch die Verordnung vom 14. April d. J., Ges. u. V.-D.-Bl. S. 151, und den Generalerlaß vom 23. März 1893 Nr. 4806 bewirkten Aenderungen zum Wiederabdruck.

Die Gemeindebehörden werden auf diesen Abdruck aufmerksam gemacht und angewiesen, sich von nun an ausschließlich desselben zu bedienen. Durlach den 9. November 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Gr. Badische Eisenbahnen.



Vom 15. November ab fällt der im Fahrplan für den Winterdienst 1894/95 vorgesehene Werktagzug 260a Karlsruhe-Wilferdingen (Karlsruhe ab 7²⁰) aus. Statt desselben wird der Werktagzug 260 (Karlsruhe ab 6³⁰, Wilferdingen an 7¹⁵) bis auf Weiteres wieder verkehren. Karlsruhe den 12. November 1894.

Generaldirektion.

Die Jahresberichte der Fabrikinspektion betreffend.

An die Herren Aerzte des Amtsbezirks:

Nr. 911. Nach Weisung des Reichsamtes sollen in den Jahresberichten soweit thunlich auch statistische Angaben über die Erkrankungen der Arbeiter in einzelnen Industriezweigen oder in einzelnen besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben gemacht werden.

Die Herren Aerzte des Amtsbezirks werden deshalb ersucht, auf 1. Oktober 1895 kurze Zusammenstellung in dieser Richtung für diejenigen Betriebe und Fabriken, in welchen sie Kassenärzte sind, an mich einzusenden.

Durlach den 10. November 1894.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Aus dem Kaiserl. Gesundheitsamt.

Nr. 912. In jüngster Zeit ist dem Kaiserl. Gesundheitsamt eine gemeinverständliche Anleitung zur Gesundheitspflege ausgearbeitet worden und unter dem Titel „Gesundheitsbüchlein“ im Buchhandel zum Preise von 1 Mark erschienen. In dem Buche ist kurz und übersichtlich zusammengestellt, was nach der neueren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Reiche aus dem Gebiete der Gesundheitspflege und Gesundheitslehre für den Gebildeten wissenswerth ist und als Rathgeber auf diesem Gebiete dienen kann. Das Büchlein kann deshalb mit Recht Jedermann und insbesondere den Herren Industriellen für ihre Arbeiter empfohlen werden.

Durlach den 10. November 1894.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Dünger-Verkauf in Gottesau.

Montag den 19. November, Vormittags 10 Uhr, wird das Düngerergebnis für Dezember, Januar und Februar der 4., 5. und 6. Batterie ratenweise an den Meistbietenden verkauft.

Rate I.	umfaßt den Dünger vom 1. Dezbr. bis 17. Dezbr., früh 9 Uhr.
II.	„ „ „ „ 17. „ 2. Januar „ „ „
III.	„ „ „ „ 2. „ 16. „ „ „
IV.	„ „ „ „ 16. „ 1. Februar „ „ „
V.	„ „ „ „ 1. „ 15. „ „ „
VI.	„ „ „ „ 15. „ 1. März „ „ „

Angebote sind schriftlich zu machen und müssen darin die Batterie und die Zeit, für welche auf den Dünger reflektirt wird, angegeben sein.

Die Angebote können sich auch auf mehrere Raten erstrecken, z. B. 4. Batterie für den Zeitraum vom 17. Dezember bis 1. Februar oder 6. Batterie vom 2. Januar bis 1. März u. s. w.

II. Abtheilung

1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Kalksteinschotter- & Kies-Lieferung.

Wir benötigen für unsere Anstalt ca. 150 cbm Kalksteinschotter und ca. 75 cbm Kies. Reflektanten werden ersucht, ihre Lieferungsangebote bis spätestens 20. November bei uns einzureichen.

Augustenberg, Post Grözingen,

8. Nov. 1894.

Großh. Obsthauerschule:

G. Bach.

Lieferung von Weikrüben.

Wir bedürfen ca. 300 Zentner Weikrüben. Lieferungsangebote (loco Augustenberg) sind bis spätestens 15. November bei uns einzureichen. Augustenberg, 9. Nov. 1894.

Großh. Obsthauerschule:

G. Bach.

Durlach.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag des Erbpflegers wird **Donnerstag, 22. November, Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhause zu Durlach folgende zur Erbmasse der Seiler Wilhelm Frohmüller Wittwe, Katharina geb. Hill hier gehörige Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Lgrb. Nr. 676. Plan 14. 4 Ar

45 Meter Garten in den Erlesgärten, neben Adam Jakob Kleiber Wth. und Friedrich Kändler, tax. 600 Mk.

Durlach, 12. Nov. 1894.

Schultheiß,

Großh. Notar.

Privat-Anzeigen.

Wiesen zu verpachten:

I. Auf der unteren Hub — 66 Ar,
II. „ „ „ — 28 Ar,
neben Bäcker Wagner und Wahrer Erben.

Durlach, Herrenstraße 17.

Gänselebern

werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt bei

Frau **G. Alfelig,**
Gttlinger Straße 21.

Roßhaarbäuschchen.

Die mehrseitig bestellten sog. Roßhaarbäuschchen sind angefertigt.

Döttinger.

Weißer Rüben

sind zu verkaufen. Näheres bei Schwanenwirth **Ernst Borell** in Rintheim.

Regulirfüll-Oefen,

in jeder Größe,

Junker & Ruh-Oefen,

Oval- „

Sayner- „

Hopewell- „

Eisthal- „

Saar- „

Armelent- „

verkaufen, um unser großes Lager zu räumen, zu herabgesetzten Preisen **Gebrüder Schmidt** am Rathhause.

Alte Oefen werden an Zahlung genommen.

Cigarren.

Mein complettes Lager in besseren Mittelsachen, 5er, 6er, 8er u. 10er, bestes Norddeutsches, Hamburger und Bremer Fabrikat, bringe Interessenten in empfehlende Erinnerung **C. Vollmer Nachf.**

Ein kräftiger Bursche

für dauernde Beschäftigung gesucht. **J. Müller,** Steindruckerei, Mittelstraße 6.

Nebenverdienst.

Für eine alte, durchaus solide Lebensversicherungs-Gesellschaft werden Mitarbeiter gegen Vergütung der vollen Agenturprovision gesucht. Offerten unter Nr. 100 sind an das Kontor d. Bl. erbeten.

Torfstreu & Fleischfutttermehl

empfehlen billigst **Carl Leussler** am Brunnenhaus.

Gestrickte Westen

in großer und schöner Auswahl von **Nr. 1** an empfiehlt **D. Schwarzwälder,** vorm. Weinheimer, Kaiserstraße 22, Karlsruhe.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft bei **Eissele,** Karlsruhe, Kreuzstraße 10, 1 Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Auerkannt bestes

Klaueöl

für Nähmaschinen und Fahrräder von **S. Möllins & Sohn,** Hannover. Zu haben in Flaschen à 60 S bei **J. Hauswirth,** Nähmaschinenhandlung.

Most- & Tafeläpfel

sind Donnerstag und Freitag auf dem Bahnhof Durlach zu haben. **Gebr. Selter, Rue.**

